

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
9 (1883)**

132 (9.6.1883)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1033025](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1033025)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Roon-Strasse 85.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgepalte Corposzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publications-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

№ 132.

Sonnabend, den 9. Juni 1883.

IX. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 7. Juni. Se. Maj. der Kaiser wird dem Vernehmen nach in der zweiten Hälfte der kommenden Woche seine diesjährige Sommerreise antreten und sich zunächst nach Ems begeben.

Das Herrenhaus erledigte gestern das Zuständigkeitsgesetz. Der vielbesprochene § 13, welchen das Abgeordnetenhaus in der Fassung angenommen, daß zur Verfassung der Bestätigung der Gemeindebeamten der Regierungspräsident der Zustimmung des Bezirksausschusses bedürfe, war bekanntlich von der Commission des Herrenhauses gestrichen worden und das Plenum hielt diesen Beschluß aufrecht. Es ist dies weit aus der wichtigsten Meinungsverschiedenheit zwischen den beiden Häusern.

Die Budgetcommission beendete die Etatsberathung. Durch Abstriche und Höheransetzung verschiedener Einnahmen wird das Gesamtplus 15 1/2 Millionen betragen.

Die Commission für das Militärpensionsgesetz lehnte gestern die Erhöhung der Pensionen mit 14 gegen 7 Stimmen der Nationalliberalen, der Seceffion und Reichspartei ab. Die Conservativen, das Centrum und der Fortschritt sind gegen das Gesetz mit dem Antrage Bennisen.

Die Hoffnung, daß die Regierung auf die volle Erledigung des Etats verzichten werde, scheint sich nicht zu erfüllen. Man hatte dieser Hoffnung um so mehr Raum gegeben, als die bedrängte Geschäftslage durch das Einbringen der Kirchenvorlage noch schwieriger geworden ist, als in dem Arbeitsstoff der Winter Session ein Hinderniß, einen Theil der Etatsberathung bis dahin zu verschieben, voraussichtlich nicht vorhanden sein wird und als die dünnbesetzten Bänke des Reichstages dringend zum schleunigen Schluß mahnen. Indessen die Regierung scheint sich durch die kaiserliche Vorschau moralisch verpflichtet zu fühlen, auf der vollen Durchberathung des Etats zu bestehen. Bei der Mehrheit des Reichstages besteht jedoch ohne Zweifel der beste Wille, den Etat vollständig zu erledigen. Die Vorstände verschiedener Fractionen haben, wie man uns schreibt, ihre anwesenden Parteigenossen dringend zum Aussharen, ihre abwesenden zur schleunigen Rückkehr ermahnt. Ob es gelingen wird, bis in die nächste Woche hinein ein beschlußfähiges Haus zusammenzuhalten, muß gleichwohl dahingestellt bleiben. Sollte die Beschlußfähigkeit augenscheinlich werden, so wird man sich seitens der Fortschrittspartei wohl auch auf systematische Obstructionsversuche gefaßt machen müssen.

Die „Germania“ kommt in einer Betrachtung der neuen kirchenpolitischen Vorlage zu dem Schluß, daß dieselbe ein weiterer wesentlicher Fortschritt ist. Der Weg zum Ziele einer gründlichen und allgemeinen Revision der Waigesetze sei noch furchtbar weit; aber man sehe wieder einen Fortschritt, und

zwar definitiv, gesetzlich, nicht diskretionär, nicht mit tendenziösen Ausnahmen, nicht widerruflich. — Nach der „Nat. Ztg.“ ist der kirchenpolitische Kampf, in dem Sinne, in welchem diese Bezeichnung ein Jahrzehnt hindurch verstanden wurde, zu Ende; die preussische Regierung habe mit der Vorlage vor dem Papste die Waffen gestreckt.

Nach dem Vorgang anderer deutscher Städte ist jetzt auch in Berlin der Versuch gemacht worden, die Impfung mit animalischer, von vaccinirten Kälbern direct entnommener Lymph in größerem Umfange durchzuführen. Das königliche Impfinstitut hat die Impfarzte mit dem erforderlichen Material ausgerüstet, und denselben aufgetragen, über die Erfolge, die sie erzielen, Bericht zu erstatten. Die vorläufigen Ergebnisse können als befriedigende bezeichnet werden; die Vertheuerung, welche aus dem neuen, probeweisen Verfahren resultirt, ist allerdings eine nicht unbeträchtliche. Indessen kann dieser Gesichtspunkt nicht der hauptsächlichste sein gegenüber der unvergleichlich größeren Sicherheit, die aus dem Impfen mit Kuhpockenlymphe für Leben und Gesundheit der Impflinge erwächst. Die Gefahr der Uebertragung ansteckender Krankheiten würde, wenn die Neuerung verallgemeinert und dauernd eingeführt werden könnte, gänzlich beseitigt sei, während jetzt die Gegner des Impfszwangs nicht ohne Weiteres abgewiesen werden dürfen, wenn sie in jenen Gefahren einen der Hauptgründe gegen den von ihnen bekämpften Zwang sehen.

Der spanische Handelsvertrag bleibt vorläufig in der Luft hängen; sein Abschluß in dieser Session wenigstens ist mehr als zweifelhaft. Es ist mit Recht die neueste Angabe in Zweifel gezogen worden, wonach die Hansestädte eine Ausnahmebehandlung erfahren sollen. Indessen scheint die Sache doch nicht völlig ohne jeden thatsächlichen Hintergrund zu sein, obgleich sich nicht erkennen läßt, wie weit darüber verhandelt worden ist. Jedenfalls ist auch nicht daran zu denken, daß die Reichsregierung geneigt sein sollte, auf derartige Bedingungen irgendwie einzugehen. Man scheint hier anzunehmen, daß sich in irgend einer Weise schließlich doch noch eine Vermittelung herbeiführen ließe; denn es wird nicht an die Veröffentlichung der längst beschlossenen Verordnung bezüglich der Kampfsölle gedacht.

Ans der Ostpreignitz bringt die „N. A. Ztg.“ eine lange Rechtfertigung des Landraths v. Grävenitz, der sich durch seine gegen das Tanzen gerichtete Verordnung den „Dank des Kreises“ verdient habe. Der Einsender, anscheinend ein Rittergutsbesitzer, ist entrüstet, daß die Löhne auf dem Lande so sehr gestiegen seien und er nicht die Schuld dem häufigen Tanzen der Leute bei. Er scheint zu hoffen, daß mit der Einschränkung des Tanzes auch die Löhne wieder heruntergehen werden.

Zur Affaire Hayke wird berichtet, daß Termin auf den 11. d. M. anberaumt ist und zwar wieder nach dem Amtszimmer des von Hayke beanstandeten Hrn. Amtsrichter Lion. Man wird daher gespannt sein können, in welcher Weise der Prediger Hayke sich aus der mißlichen Lage, in die er sich durch seine Eidesverweigerung gebracht hat, herausziehen wird.

Die französische Deputirtenkammer hat die Berathung über den Gesekentwurf, betreffend die Reform des Richterstandes, beendet. Die Regierung erhält durch dieses Gesetz das Recht, innerhalb dreier Monate sämtliche Gerichtshöfe zu reorganisiren, 682 Richterstellen aufzuheben und die überflüssig gewordenen Richter zu pensioniren. Die Conservativen betrachten den Gesekentwurf als den Untergang des französischen Richterstandes, den Radicals erscheint der Entwurf nicht radical genug.

Seit einigen Tagen werden, wie man der „R. Z.“ unterm 5. d. aus Paris schreibt, ganz im Stillen Vorbereitungen getroffen, um bedeutende Truppenmassen nach Hinterindien senden zu können. Dies wird jetzt nur als einfache Vorsichtsmaßregel bezeichnet, weil, wenn der Krieg zwischen Frankreich und dem himmlischen Reiche wirklich ausbrechen sollte, man sofort zum wenigsten 40 000 Mann nach Hinterindien schicken müsse. Die „Agentur Havas“ bringt heute sehr beschwichtigende Nachrichten aus Tonkin. Indessen befinden die Franzosen sich dort in einer gefährlichen Lage, und in den offiziellen Kreisen befürchtet man, daß es vor der Ankunft der aus Frankreich abgeordneten Verstärkungen zu einer neuen Katastrophe komme. Challemel-Lacour wird beschuldigt, Frankreich durch die harsche Verwerfung des Vertrages Bourree geflüchtlich in einen höchst kostspieligen Krieg verwickelt zu haben. Er findet es nöthig, in der „Republique Francaise“ sich vertheidigen zu lassen, aber diese hat schwerlich Jemand überzeugt, daß Challemel-Lacour von der auswärtigen Politik, zumal der asiatischen, etwas verstehe. Seine Freunde entgegen freilich: „Das ist auch nicht wohl möglich, da er erst seit drei Jahren dieses Handwerk betreibt und also eigentlich noch Lehrling ist. Aber er wird schon noch etwas lernen.“ Wenn es dann nur nicht zu spät ist! — Gutem Vernehmen desselben Blattes nach wird die englische Regierung die Franzosen in Tonkin ruhig gewähren lassen und sich nicht in ihren Streit mit China einmischen. Die deutsche Regierung zeigt sich bei dieser Gelegenheit Frankreich gegenüber durchaus freundlich, was aber in Paris gerade nicht beruhigend wirkt, da man derselben immer schwarze Hintergedanken zuschreibt. Betreffs Chinas will man in französischen politischen Kreisen die Gewißheit haben, daß, falls man ihm in der Form einige Zugeständnisse machte, es seinen Widerstand gern aufgeben würde. So legt man in Paris wenigstens die Erklärungen

Das Ringen nach Glück.

Roman von Friedrich Friedrich.

(Fortsetzung.)

„Machen Sie sich deshalb keine Sorgen, lieber Freund,“ sprach die alte Dame weiter, „so lange dies alte Herz schlägt, wird es für die Unglücklichen empfinden — bitte, lesen Sie mir jetzt ein Gebet vor, ich fühle mich heute sehr schwach, denn der gestrige Tag hat zu schmerzliche Erinnerung in mir wach gerufen.“

Thomas preßte unwillig die Lippen auf einander, er hätte das Gespräch so gern noch fortgeführt, zumal da die alte Dame seine Andeutungen noch nicht verstanden hatte, er mußte sich jedoch dem Wunsche seiner Gönnerin fügen, um deren Gunst nicht zu verlieren.

Er holte von einem Nebentische ein Buch, blätterte einen Augenblick lang darin, nicht um ein Gebet auszufinden, sondern um den Gedanken, der so schnell in ihm aufgestiegen war und ihn beherrschte, zu verschweigen.

Endlich begann er zu lesen, allein so sehr er sich auch zu beherrschen verstand, so gelang es ihm diesmal doch nicht. Er las unsicher, seine Stimme hatte wenig Klang, und doch mußte er, daß der Klang seiner Stimme es allein gewesen war, der ihm in dem Herzen der alten Dame einen Platz verschafft hatte. Halb wie in Traume las er weiter.

Die Generalin legte ihre zitternde Hand auf seinen Arm und drückte denselben sanft nieder.

„Sie sind heute sehr zerstreut, lieber Thomas,“ sprach die Dame.

Unwillkürlich zuckte der Candidat leicht zusammen, er fühlte, daß er sich zu sehr hatte gehen lassen, und fuhr mit der Hand über die Stirne hin, um seine Kräfte zu sammeln.

„Der Blick des kranken Lehrers, den ich gestern besuchte, tauchte vor mir auf,“ erwiderte er etwas stockend. „Ich sah den Freudenstrahl in seinem Auge, als ich ihm Ihre

Gabe brachte!“ — Verzeihen Sie, Excellenz, ich werde mich nicht wieder zerstreuen lassen.“

Er hob das Buch wieder empor.

„Nein, lassen Sie,“ fuhr die Dame fort, ohne daß ein Vorwurf aus ihrer Stimme klang. „Ich bin ohnehin sehr erschöpft heute und fühle, daß ich allein sein muß. Kommen Sie bald — kommen Sie morgen wieder.“

Thomas erhob sich schnell, denn er wurde durch diese Worte von einem Zwange befreit, den er kaum länger ertragen hätte.

„Ich werde morgen bestimmt kommen!“ versicherte er, führte die Hand der alten Dame an seine Lippen und entfernte sich.

Schon als er in das Empfangszimmer trat, athmete seine Brust freier auf, noch wagte er indessen nicht, den Zwang ganz von sich abzuschütteln. Erst als er das Haus verlassen hatte und in eine nahe Anlage, welche nur von wenig Menschen besucht wurde, getreten war, nahm sein Gesicht einen anderen Ausdruck an. Der fromme, gebildige und ruhige Jugenschwand, seine Augen leuchteten und seine Lippen preßten sich fest aufeinander, als ob sie das leidenschaftliche Blut, welches in seinen Adern floß, noch zurück halten wollten.

Er war erbittert über den Consistorialrath Köhler, weil derselbe seinen Ideen und Wünschen nicht beigetreten war und der Generalin offen mitgetheilt hatte, daß er ihnen nicht beistimmen könne. Er haßte diesen Mann, weil er ihn fürchtete und nicht die Macht besaß, ihm offen entgegen zu treten. Er war sich bewußt, daß Köhler ihn durch seinen Einfluß vernichten konnte, und er haßte ihn auch, weil derselbe in der Gunst der Generalin hoch angeschrieben stand, und er diese Gunst mit Niemand theilen wollte, denn nur wenn er der Einzige war, der auf die alte Dame Einfluß ausübte, konnte er sie vollständig beherrschen.

Jetzt hing sein ganzes Leben von der Generalin ab, denn er lebte nur von dem Gelde, welches er aus ihrer Hand empfing. Seine Idee, einen Verein zu bilden, dessen Hauptbestreben darin bestehen sollte, Bedürftigen Unterstützungen zu

gewähren, um sie dadurch um so leichter für die sogenannte fromme Richtung zu gewinnen, sein Streben, an der Spitze des Vereins zu treten, war nur von dem geheimen Wunsche geleitet, möglichst viel Geld in die Hände zu bekommen, über dessen Verwendung nie eine strenge Rechenschaft gefordert werden konnte.

Die Generalin hatte er für diese Idee bereits vollständig gewonnen, er durfte mit Bestimmtheit hoffen, durch ihren Einfluß bald mehr und mehr Anhänger zu zählen und nun trat ihm der Consistorialrath, dessen Zustimmung er nicht umgehen konnte, von dem er schon durch seine Stellung abhängig war, entgegen.

Sollte Köhler seine Absichten durchschaut haben? Dies war nicht möglich. Der hochmüthige Mann war sicherlich schon deshalb gegen die Idee, weil sie nicht von ihm ausgegangen war, er fand dies vielleicht schon unerhört, daß ein Candidat eine Idee hatte!

Thomas war in einen Weg eingebogen, der sich zwischen dichten Gebüsch hinzog.

Er sann nach, wie er den Einfluß des Consistorialraths unschädlich machen oder sich demselben entziehen könne. Wohl gab es ein Mittel, durch welches er dies hätte erreichen können. Der Charakter des hochmüthigen Mannes war nicht ohne Schwächen, sein Leben nicht ohne Fesseln, durch einen Zufall war er darin eingeweiht und hatte Beweise in der Hand. Wenn er offen mit denselben hervortrat, so mußte es ihm gelingen, den Einfluß dieses Mannes zu erschüttern, vielleicht ihn selbst zu stürzen, allein er verhehlte sich nicht, daß er durch diesen Schritt auch all die Hoffnungen, welche er selbst hegte, vernichten würde. Vielleicht kam später einmal die Zeit, in der er dem Consistorialrath offen zeigen konnte, wie er über ihn dachte, jetzt mußte er noch in Demuth sich vor ihm beugen.

Ein anderer Gedanke, der durch die Worte der Generalin in ihm wachgerufen war, verdrängte diese Erbitterung gegen Köhler. Die alte Dame war unwillig über ihren Anwalt, weil derselbe ihr Vorwürfe über die Freizügigkeit, mit der sie

aus, welche Marquis Tseng in Moskau abgegeben hat. — Indessen gehen die Truppen-Transporte aus Frankreich nach und nach an den Ort ihrer Bestimmung ab. Admiral Courbet verließ gestern Algier an Bord der „Alatanta“. Wahrscheinlich trifft das Transportschiff mit den Truppen und die Division Courbet zwischen dem 1. und 5. Juli in Saigon und zwischen dem 10. und 15. Juli vor Hai-Phong ein. Admiral Meyer wird alsdann mit zwei Panzerschiffen, drei Kreuzern, einem Aviso, zwei Kanonenbooten, zwei Transportschiffen besetzen. Im Rothen Flusse befinden sich unter Morel-Beaulieu's Befehl ein Aviso, drei Kanonenboote und sechs Schaluppen.

Die italienische Marine hat, wie die „Italia Militaire“ mittheilt, gegenwärtig eine verhältnißmäßig größere Anzahl von Schiffen auf ihren Werften und in ihren Arsenalen in Bau und Ausrüstung, als jene der anderen Nationen. In Ausrüstung sind die zwei mächtigen Panzerschiffe „Italia“ und „Leopoldo“, von denen das erstere gegen Ende 1884 und das zweite gegen Ende 1885 fertig sein wird. Ferner sind im Bau drei andere große Panzerschiffe, die sich vom „Dandolo“ als Typus wenig unterscheiden, aber vielleicht noch stärker als dieser sind, nämlich den „Ruggiero di Lauria“, „Doria“ und „Morosini“. Diese könnten mit Beginn 1885 vom Stapel gelassen werden. Dann werden drei große Widder-Torpilleurs aus Stahl gebaut, die mit mächtigen Motoren und Sporen versehen sind. In Livorno wird ein großes Pferdetransportschiff aus Stahl construirt, das 110 Meter lang ist und 500 Pferde und außerdem noch 8 Torpilleusen an Bord nehmen kann. Endlich sind zwei Schiffe dritter Klasse, ebenfalls aus Stahl, in Bau, die eine Länge von 77 Metern mit einem Motor-Apparat von 100 Pferdekraften haben. Sie sind für die Flußschiffahrt im Rio de la Plata bestimmt. Das macht im Ganzen elf mehr oder weniger große Schiffe, die binnen vier Jahren armirt und in die Kadres der italienischen Kriegsmarine eingereiht werden können.

Der Kaiser von Rußland denkt nach statigehabter Krönung an seine Abreise von Moskau. Er beabsichtigt, nach Petershof zurückzukehren, ohne Petersburg zu berühren.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 7. Juni. Am Tische des Bundesrathes von Bötticher, Burchard u. A. (Das Haus ist außerordentlich spärlich besetzt.)

Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist die dritte Berathung der Zuckersteuer-Vorlage.

Nach kurzer Discussion wird der Gesetzentwurf nach den Beschlüssen der zweiten Lesung definitiv angenommen. Die zu dieser Vorlage eingegangenen Petitionen werden durch die gefaßten Beschlüsse für erledigt erklärt.

Das Haus setzt hierauf die zweite Berathung des Etats pro 1884/85 fort.

Nach längerer Discussion werden die Etats des Reichs-Eisenbahnamts, des Rechnungshofes, des Auswärtigen Amtes, des Innern und der Marine genehmigt. Der Antrag Richter's, die Berathung des Capitels der Natural-Verpflegung bis nach der Ernte auszusetzen, wurde abgelehnt; dagegen sprachen sich der Bundes-Commissar, v. Bennigsen und Windthorst aus.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 7. Juni. Am Ministerische v. Puttkamer und mehrere Commissare. Später v. Scholz.

Der Präsident theilt den Eingang der vom Herrenhause abgeänderten Verwaltungs-Organisationsgesetze mit.

Der Gesetzentwurf, betreffend die Landesbank in Wiesbaden, wird ohne Discussion mit einigen Amendements des Abg. v. Raackhaupt in dritter Lesung angenommen, ebenso der Gesetzentwurf, betreffend das Staatsschuldbuch und der Entwurf einer Landgüterordnung für die Provinz Brandenburg.

Es folgt die zweite Berathung des Gesetzentwurfs, betr. die Kirchenverfassung der evangelisch-reformirten Kirche der Provinz Hannover.

Die Commission hat den Gesetzentwurf unverändert an-

genommen und nur zu § 21 einen Zusatz beschloffen, wonach Bewilligungen aus der Kirchenkasse an andere Gemeinden u. c., sofern dieselben einzeln zwei Prozent und im Gesamtbetrage eines Etatsjahres fünf Prozent der Sollentnahme nicht übersteigen, der Genehmigung der Staatsbehörde nicht bedürfen.

Nach kurzer Discussion, in welcher Abg. v. Schorlemer-Mst die Erklärung abgibt, daß der Standpunkt des Centrums sich gegen früher nicht geändert habe und dasselbe deshalb gegen das Gesetz stimmen werde, werden die einzelnen Paragraphen der Vorlage nach den Vorschlägen der Commission angenommen.

Den Rechnungen der Kasse der Oberrechnungskammer pro 1881/82 und dem 34. Bericht der Staatsschuldencommission wird die Decharge erteilt.

Nächste Sitzung Freitag.

Marine.

Wilhelmshaven, 8. Juni. S. M. Corvette „Bineta“ (Maschinenschiff) ist von ihrer Uebungsfahrt aus See zurückgekehrt und auf die Küste bei Anker gegangen.

— Capitänlieutenant Rasche hat einen 14tägigen Urlaub nach Berlin und Maschinen-Ingenieur Schulz einen 45tägigen Urlaub nach Bad Deynhausen angetreten.

Kiel, 7. Juni. Der Aviso „Blig“ wird morgen mit Flaggenparade zu Probefahrt in Dienst gestellt. Der Stab besteht aus: Corp.-Capt. Frhr. v. Bodenhausen Lieutenant 3. See Ehrlich II. und Gildemeister, Masch.-Unt.-Ing. Garbe — Die Corvette „Arcona“ geht am 9. Juni früh zu einer Uebungsfahrt in See und kehrt am 18., Nachmittags, zurück. — Der Mittagschuh wird für die Dauer der Abwesenheit der genannten Corvette nicht gefeuert.

— Wiener Journalen wird unter dem 3. d. M. aus Berlin telegraphirt, in den nächsten Tagen würden sich deutsche Marineoffiziere nach Triest begeben, um den Festlichkeiten, welche aus Anlaß der vom 15. bis 25. Juni währenden Anwesenheit des englischen Panzer-Geschwaders im Schlosse Miramare stattfinden werden, beizuwohnen. Da die „Nordd. Allg. Ztg.“ diese Nachricht reproducirt, darf man sie wohl als richtig annehmen.

Lokales.

Wilhelmshaven. Am 15. Juli wird von Bremen über Oldenburg-See von dem Unternehmer Herrn Carl Barhausen ein Extrazug zum Besuch der Amsterdamer Ausstellung abgefahren. Der sabelhaft billige Preis von 10 M. 50 Pf. 3. Klasse und 16 M. 50 Pf. 2. Klasse für hin und zurück von Leer ab wird gewiß Manchen veranlassen, diese Tour mitzumachen. Die Billets haben zur Rückfahrt eine acht-tägige Gültigkeitsdauer und sind bis zum 5. Juli bei dem Unternehmer käuflich.

* Wilhelmshaven. 8. Mai. Beim Schweizerhäuschen im Park soll morgen Sonnabend Abend ein Concert von der Kapelle der 2. Matrosen-Division abgehalten werden.

Wilhelmshaven. Die Frage: „Ist das Staatspiel ein Hazardspiel?“ dürfte wahrscheinlich vom Gericht in kürzester Zeit beantwortet werden. Die Veranlassung hierzu war folgende: In einem Restaurant im Osten der Stadt Berlin fanden sich täglich mehrere Staatspieler zusammen, die anfänglich den Point zu einem Viertelpfennig rechneten, schließlich aber das Spiel derart forcirten, daß in letzter Zeit selten unter 20 Pf., meist aber um 30 Pf. der Point gespielt worden ist. Ein hieherer Handwerksmeister hat nun in kurzer Zeit über 2000 M. im Staatspiel verloren und schließlich seiner Ehehälfte, die nach dem Verbleib des Geldes forschte, das Gesandniß abgelegt, daß er dasselbe im Skat verloren habe. Den Verlust einer solchen Summe im Spiel konnte sich die Frau nicht anders erklären, als daß dabei Bauernfänger mitgewirkt, und flugs machte sie eine diesbezügliche Anzeige. Es stellte sich aber heraus, daß die Spieler sämtlich wohlhabende Leute waren und zur Kategorie der Bauernfänger nicht gehörten. Bei Ermittlung der Personalien der Spieler sind nun aber die hohen Einsätze der Spieler auch ermittelt worden; dieser Thatbestand ist der Staatsanwaltschaft zur weiteren Prüfung übermittelt worden.

* Wilhelmshaven, 8. Juni. Der Bürgerverein Wilhelmshaven, 4. Bezirk, zog in seiner gestrigen Versammlung u. A. die vernachlässigte Reinigung der Schau- und Zug-

gräben, welche durch die Stadttheile Neuheppens, Pottringen und Elßaß laufen und die in letzter trockener Zeit die Luft ganz besonders verpesteten, in den Kreis seiner Besprechung und Beschlußfassung. — Als interne Angelegenheit wurde beschlossen, die Monatsbeiträge von jenen Mitgliedern, welche dieselben nicht persönlich abführen, durch einen Boten gegen Entschädigung abholen zu lassen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

(:) Südliches Jeberland, 7. Juni. In Folge der langen übermäßigen Trockenheit wird auf den Wiesen und Weiden neben Futtermangel auch schon Wassermangel stark bemerkbar. Auch das Trinkwasser für Menschen muß gegenwärtig schon, da die Regenwasser-Cystrernen leer sind, recht weit von entlegenen Wassertühlen geholt werden.

Oldenburg, 6. Juni. Die Lutherfeier für das Herzogthum betreffend, hat der General-Predigerverein in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, beim Oberkirchenrath dahin vorstellig zu werden, daß die kirchliche Hauptfeier auf Sonntag, den 11. November, verlegt und daß der Sonnabend, der eigentliche Jubeltag für einleitende Festlichkeiten, Schulfeste u. c. verwendet werde.

Himmelstür, 6. Juni. In der hiesigen provincial-ständischen Correctionsanstalt, in welcher bekanntlich nur weibliche Personen internirt sind, brach in der vergangenen Nacht Feuer aus, welches leicht hätte das größte Unglück auslösen können, zum Glück aber noch so rechtzeitig bemerkt wurde, daß dasselbe, ohne größeren Schaden anzurichten, bald wieder gelöscht wurde. Es war das Feuer entstanden durch Explosion einer Petroleumlampe, welche, in der Wand angebracht, den Corridor und den Schlafsaal erhellte. Zum Glück stieß das brennende Petroleum auf den Corridor und setzte hier den Fußboden wie auch die angrenzende Treppe in Brand. Wäre es umgekehrt der Fall gewesen und das brennende Petroleum in den Schlafsaal geflossen, so wären sofort die Strohsäcke von dem Feuer ergriffen und das Unglück ein grauenhaftes geworden. Die Aufregung bei den in ihrem Schlafsaal eingeschlossenen Frauenzimmern war begreiflicherweise Anfangs eine furchtbare und das Geschrei derselben entsetzlich. Wie wir hören, ist bereits Anordnung getroffen, daß sich ein derartiger Unglücksfall in der Anstalt so leicht nicht wieder ereignen kann.

Hannover. Der hiesige königliche Staatsanwalt veröffentlicht folgenden Stadtbrief: „Grote, Ludwig, Pastor a. D., 1825 zu Huhum, Amts Rienburg, geboren, früher zu Hannover wohnhaft, ist durch rechtskräftiges Erkenntniß der Berufungskammer des vormaligen Obergerichts zu Hannover vom 4. Juli 1878 wegen Verleumdung — Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Gesetze, der Beschimpfung der Landeskirche — zu einer Gesamtstrafe von 13 Monaten Gefängniß verurtheilt worden und hat sich der Verbüßung dieser Strafe durch die Flucht entzogen. Antrag: Festnahme des Grote behufs Strafvollstreckung unter Benachrichtigung u. c.“ Bekanntlich war Grote einer der schlimmsten Agitatoren für die Separation und zugleich für das Welsenthum. Er lebt z. B. in Genf.

Bremen. Die „Weser-Zeitung“ veröffentlicht folgende Zuschrift:

Weimar, den 6. Juni.

Herr Redacteur!

Eine der kürzlich erschienenen Nummern Ihrer Zeitung enthält die angeblich aus „höheren Marine-Kreisen“ stammende Mittheilung, ein Abschiedsgesuch sei bei meiner letzten Anwesenheit in Berlin von mir zurückgenommen worden.

Auf Grund des § 11 des Preßgesetzes ersuche ich um gefällige Richtigstellung jener Mittheilung.

Es steht mir nicht zu, mich über die Thatsache eines eingereichten Abschiedsgesuchs zu äußern, noch weniger aber ist irgend Jemand berechtigt, die Zurücknahme eines solchen zu imputiren, und die Mittheilung entbehrt der thatsächlichen Unterlage.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Batsch,
Vice-Admiral.

Bedrückten zu Hilfe kam, gemacht hatte. Wenn es ihm gelänge, den Advokaten bei der Kranken in Ungunst zu bringen und sich selbst die Verwaltung ihres bedeutenden Vermögens zu verschaffen! Es hatte dieser Gedanke etwas Berauschendes für ihn. Gelang ihm dies, so erhielt er in alle Verhältnisse der reichen Frau einen klaren Einblick, sein Einfluß auf sie würde ein noch größerer und es schienen sich ihm die Quellen zu eröffnen, deren Ergiebigkeit er jetzt selbst noch nicht richtig schätzen konnte.

Wohl wußte er, daß alte Leute sich schwer zu einer Aenderung entschließen, die ihnen Störung und Unannehmlichkeiten bringt, sie scheuen jede Aufregung und bringen selbst Opfer, um dieselbe zu verhüten. Es war nicht leicht, die Generalin zu einem solchen Schritte zu bewegen, denn sie durfte nicht ahnen, worauf sein Wunsch gerichtet war, er konnte dies aber nur erreichen, wenn ihr Unwille gegen ihren Anwalt noch gesteigert wurde und zwar durch diesen selbst.

Starr war sein Blick auf den Weg gerichtet, er sann über ein Mittel nach und die verschiedenartigsten Pläne schossen durch seinen Kopf hin. Mancher schien ihm im ersten Augenblick zu gefallen, dann verwarf er ihn wieder, denn Eins hielt er streng im Auge: Auf ihn durfte nicht der geringste Verdacht fallen.

Endlich blieb er stehen und über sein Gesicht glitt ein freudiges Lächeln hin.

„Das ist das Richtige,“ sprach er halblaut zu sich selbst. „Das wird mich hoffentlich zu meinem Ziele führen, ohne daß der klügste Kopf zu dem Verdachte, es gehe von mir aus, kommen kann.“

Schnell wandte er sich und schritt seiner Wohnung zu, denn er besaß den einen Vorzug, daß, wenn er einmal einen Entschluß gefaßt hatte, er mit der Ausführung desselben nie lange zögerte.

In seiner Wohnung angelangt, ließ er sich an dem Schreibtische nieder und bedurfte nur weniger Minuten, um

mit sich im Klaren zu sein. Mit geschickt verstellter Hand schrieb er:

„Sehr geehrter Herr!

Durch Zufall, aber aus sehr sicherer Quelle, habe ich in Erfahrung gebracht, wie beträchtliche Summen die Generalin v. Kolbe jährlich zu Unterstützungszwecken verwendet, und ich kann wohl sagen: zum großen Theile verschwendet. Die alte, gewiß sehr ehrenwerthe, aber zugleich schwache Frau scheint allzusehr den Einflüssen zweier Herren, welche sie häufig besuchen, des Consistorialraths Köhler und des Candidaten Thomas, zu gehorchen. Ich bin kein Freund von Unterthünigkeiten, denn in dem seltensten Falle werden dieselben einem wirklich Würdigen zu Theil, meistens fallen sie Solchen in die Hände, die davon leben und die Nothleidenden vortrefflich zu spielen wissen, immerhin würde ich mich nicht darum kümmern, in welcher Weise die Generalin ihr Geld verwendet, allein da sie durch ihre zu weit gehende Gutmüthigkeit bereits selbst in augenblickliche Verlegenheit gerathen ist, so hörte ich kürzlich und zwar von zwei verschiedenen Seiten die Aeußerung, das Vermögen der Generalin müsse sehr schlecht verwaltet werden, es wurde sogar die Bemerkung daran geknüpft, wahrscheinlich bekümmere sich die alte und sehr kränkliche Dame zu wenig um die Verwaltung und das Geld fliegt in eine unredliche Tasche. Beide Herren, welche diese Aeußerung thaten, wußten nicht, daß die Generalin Sie mit der Verwaltung ihres Vermögens beauftragt hat, es würde sonst ein solcher Verdacht nicht in ihnen aufgestiegen sein, allein Sie können doch hieraus ersehen, wie Manche urtheilen. Da ich die Ehre habe, Sie und Ihre strenge Rechtlichkeit zu kennen, so möchte ich Sie auch gegen einen solchen Verdacht geschützt sehen. Sie allein können sich schützen, suchen Sie mit aller Entschiedenheit die alte Dame von dieser Verschwendung abzubringen, ich glaube, Sie sind dies auch Ihrer Auftragsstellerin schuldig. Sie ist zu alt, als daß ihr Blick und Geist noch die volle Frische haben könnten, und ich bin überzeugt, sie

wird Ihnen dankbar sein, wenn Sie ihr ernste Vorstellungen machen und sie von dieser gutgemeinten Verschwendung zurückbringen. Wer Bettlern gibt, befördert die Bettlerei. Es gibt leider allzu viele Menschen, welche es bequemer finden, auf das Mitleid und gute Herze Anderer zu speculiren, als durch Arbeit sich reichschaffen durch das Leben zu helfen.

Ich muß es Ihnen überlassen, ob Sie meinem Rathe befolgen wollen, es würde mich aber wirklich schmerzen, wenn Sie nicht einem Verdachte entgegenträten, den Sie so wenig verdienen. Diejenigen, welche Sie kennen, werden einem solchen Verdachte nie Glauben schenken, allein es kennen Sie nicht alle Menschen.

Ein aufrichtiger Freund.“

Thomas lehnte sich auf dem Schreibstisch zurück und durchlas die schnell geschriebenen Zeilen. Mit dem Gefühl der Genugthuung strich er sein glatt rasirtes Kinn, denn er durfte hoffen, daß der Anwalt seinem Rathe folgen werde. Er war überzeugt, daß die Generalin eine solche Mahnung sehr übel nehmen und sich mit ihrem Anwalt völlig überwerfen werde. Dann war es Zeit, seinen Einfluß geltend zu machen und die Verwaltung ihres Vermögens in seine Hand zu bringen.

Ohne daß sein Gewissen ihm den geringsten Vorwurf machte, faltete er den Brief zusammen, schob ihn in ein Couvert und schrieb mit fester Hand darauf:

„An den Herrn Rechtsanwalt Darren in D.“

5.

Ziemlich am Ende der Stadt, in einer der letzten Straßen, stand ein kleines Haus. Ein Garten umgab dasselbe ringsum, Sonnenschein und Luft hatten von allen Seiten freien Zutritt und von dem geräuschvollen Leben der Stadt drang nur wenig hierher.

(Fortsetzung folgt.)

Giffhorn. Am Freitag ist der Knecht des Kaufmanns Kemler in Brohme in der Gegend von Besterbeck seiner Baarschaft im Betrage von 500 M. beraubt. Der Räuber hat dem Ueberfallenen schwere Verwundungen beigebracht. Die Polizei sucht, doch fand dieselbe bisher noch keine Spur des Räubers.

Meppen, 6. Juni. Am Dienstag ereignete sich hier ein sehr beklagenswerther Unfall. Ein Schüler, der in der Gesellschaft anderer Schüler an einer sehr bekannten und auch stark benutzten Stelle in der Ems badete, sank plötzlich unter und kam nicht wieder zum Vorschein. Sofort angestellte Rettungsversuche blieben erfolglos. Da der Verunglückte nach einer kurz vorher seinen Begleitern gegebenen Versicherung zu schwimmen verstand, so scheint der Tod in Folge eines Herzschlages herbeigeführt zu sein.

Reihen a. d. Seine. Es kann nicht genügend davor gewarnt werden, geschlossene Bahnbarrieren eher zu überschreiten, bevor solche wieder geöffnet werden. Ein hiesiger Einwohner, welcher ins Feld wollte, ließ gestern Morgen den nach Hannover fahrenden Güterzug an sich vorbeipassiren, trat jedoch dicht bei Sicht des letzten Wagens über die Barriere und sofort nach Passiren desselben über die Bahn, als zugleich auch der von Hannover um 5 Uhr 40 Minuten abfahrende Personenzug herangebraust kam und den Betreffenden derartig zur Seite schleuderte, daß der Tod sofort eintrat.

Vermischtes.

Das Kapitel der Zollhumoristika ist abermals durch ein drolliges Geschichtchen bereichert worden, welches sich kürzlich an der Sächsisch-Böhmischen Grenze abspielte. Der redi-

rende Aufseher, ein biederer gutmüthiger Mann, wie der „Pirn. Anz.“ erzählt, auf dessen Kosten schon mancher Scherz verübt wurde, wollte eine Partie Pflaumenmus durch Kosten auf den Zuckergehalt prüfen und beauftragte einen der Bahnbediensteten, ihm einen Köffel voll aus dem betreffenden Faße herauszunehmen. Nun hat man auf den Bahnen zum Festleben von Etiquetten u. s. w. einen Klebstoff, Dextrin benannt, in Anwendung, der, wenn er einige Tage gestanden, fast das Aussehen von „Poviedel“ erhält. Der Bahnbedienstete nimmt nun anstatt der gedachten süßen Masse einen Köffel voll Dextrin und reichte denselben dem Aufseher, der mit wichtiger Miene kostete und das salomonische Urtheil fällt: „Es schmeckt e Bissel härbe, da äs noch veel Zocker drenne!“ Natürlich konnte dann das Pflaumenmus als „noch gezockert“ passiren.

Im „Deutschen Tageblatt“ endete das Roman-Feuilleton vom 27. Mai d. J. mit folgenden Sätzen:

Jetzt eilte er hastig an den Wagen, aus dessen Innern sich unterdessen eine dunkelbläugige, liebliche junge Frau und mit ihr ein kleiner runder, etwa vierjähriger Knabe herausgefunden hatten. Der Herr umarmte zuerst die Dame, dann das Kind, küßte beide und dann sprach er in fast feierlichem Tone: (Schluß folgt.)

Berlin, 1. Juni. Von dem letzten Paradebühnen wird folgender hübscher Scherz erzählt. Als Se. Majestät der Kaiser auf die Minister Lucius und v. Bötticher zutrat, welche beide in ihrer Landwehr-Uniform, als Rittmeister resp. Hauptmann, geschmückt mit dem großen Bande des Rothen Adlers-Ordens waren, reichte er den Herren lächelnd die Hand mit den Worten: „Nun muß ich mich doch mit meinen Subalternoffizieren gemein machen“.

Submissions-Resultat

bei der Kaiserl. Marine-Hafenbau-Commission hiersebst am Donnerstag den 7. Juni d. J. über die Herstellung von Gräbungen und Regalen in drei Anreizungsmagazinen der Baumwerft hiersebst nach dem im Termin abgegebenen Offerten.

	in Summa Mark
E. Meinde in Bant	14218,74
Fr. Reese in Bant	12253,56
Dirks, Franke und Rathmann hier	14404,98
W. Benschhausen in Bant	16464,48
E. R. Wittber hier	14611,86

Wilhelmshaven, 8. Juni. Coursbericht der Oldemb. Spar- und Leih-Bank (Filiat Wilhelmschaven).

	gekauft	verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	102,10	102,65
4 " Oldemb. Consofs	101,00	102,00
4 " Stücke à 100 M. i. Berl. 1/4 % höher		
4 " Jeverische Anleihe	99,75	100,75
4 " Oldemburger Stadt Anleihe	99,75	100,75
4 " Bareler Anleihe	99,75	100,75
4 " Gutin Lübecker Prior. Obligat.	100,00	101,00
4 " Landschaftl. Central-Bfandbr.		
3 " Oldemb. Prämienanl. v. St. in M.	148,00	149,00
4 " Preuss. consolidirte Anleihe St. à 200 M.	102,20	102,75
500 M. u. 300 M. i. Berl. 1/4 % höher.		
4 1/2 " Preussische consolidirte Anleihe	103,30	
4 1/2 " Pfandbriefe der Rhein. Hypotheken-Bank Ser. 27 - 29	100,00	99,40
4 " Pfandbr. der Rhein. Hyp. Bank	98,40	99,40
4 1/2 " Pfandbr. der Braunschw.-Hannoversch. Hypothekenbank	101,70	102,25
4 " Pfandbr. der Braunschw.-Hannoversch. Hypothekenbank	97,90	98,45
5 " Borussia Priorit.	100,50	101,50

Hochwasser in Wilhelmshaven:

Samstag: Vorm. 3 U. 32 M., Nachm. 3 U. 40 M.

Bekanntmachung.

Am **Dienstag, den 12. ds. Mts., Vormittags 9 Uhr,** soll die Grasnutzung

- an den marinefischkalischen Deichen, Bermen und an den Böschungen des Ems-Jadekanals bis zum Bordenumer Weg bei Mariensiel auf 1 Jahr,
- auf dem Plateau nördlich des Vorhafens und an den Deichen bei und vor der zweiten Schleuse nach den Molenköpfen auf 5 Jahre,

gegen sofortige Erlegung der Pachtsumme für die diesjährige Nutzung verpachtet werden.

Die Verpachtungsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht. Beginn der Verpachtung auf dem Plateau nördlich vom Vorhafen. Wilhelmshaven, 6. Juni 1883.

Kaiserliche Marine-Hafenbau-Commission.

Submission.

Die Lieferung von Buschmaterialien für Uferschutzbauten in Wilhelmshaven soll im öffentlichen Verfahren zum Verding gestellt werden. Zu diesem Zweck ist auf **Montag, den 18. Juni ds. Jz., Nachmittags 5 1/2 Uhr,** im Geschäftszimmer Nr. 2 der Hafenbau-Commission Termin anberaumt, zu welchem Angebote mit der Aufschrift: „Buschmaterialien für Wilhelmshaven“ portofrei und versiegelt an uns einzureichen sind.

Die Bedingungen liegen im Vorzimmer unserer Registratur zur Einsicht aus, auch können Abdrücke gegen 0,15 Mk. für den Bogen und gegen 0,75 Mk. für ein vollständiges Exemplar von unserer Registratur bezogen werden. Wilhelmshaven, 7. Juni 1883.

Kaiserliche Marine-Hafenbau-Commission.

Bekanntmachung.

Nachdem die Austragung der Staats- und Kommunal-Abgaben-Zettel pro 1883/84 beendet ist, werden diejenigen Steuerpflichtigen, welchen Steuerzettel nicht beändigt worden sind, aufgefordert, sich bei uns zu melden.

Nichtbehandlung der Steuerzettel kann von den Steuerpflichtigen als Grund gegen die Zahlung der Steuern bezw. der durch das Beitreibungsverfahren etwa erwachsenden Gebühren nicht geltend gemacht werden.

Wilhelmshaven, 8. Juni 1883.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten und Lieferungen zum Neubau des städtischen Armenhauses sollen zusammen oder nach Titeln gesondert vergeben werden. Bewerber wollen Zeichnungen, Kostenanschlag und Bedingungen in unserer Kanzlei einsehen und Angebote daselbst abgeben bis **Donnerstag, 14. Juni cr., Mittags 12 Uhr.** Wilhelmshaven, 5. Juni 1883.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der auf den 9. d. M. in der Wilhelmshalle angelegte Zwangs-Verkauf findet nicht statt. Wilhelmshaven, den **8. Juni 1883.** Kreis, Gerichtsvollzieher.

Schweine-Verkauf.

Der Handelsmann **S. G. Janßen** aus Wittmund läßt am **Sonnabend, den 9. Juni d. J., Nachmittags 2 Uhr anfangend,** in Becker's Behausung zu Ebfertige, **30-40 Stück große und kleine Schweine,** öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen. Neuende, 25. Mai 1883.

S. C. Cornelissen, Auktionator.

Für Champagner-Flaschen

bezahlt à Stück 5 Pf. **J. C. Arnoldt.**

Bei Zahnschmerz und Mundgeruch

ist Dr. Hartung's berühmtes **Zahn-Mundwasser** anerkannt bewährt. Wer regelmäßig die Zähne damit reinigt, schützt solche am besten gegen Fohlwerden und erspart sich viel Schmerzen. Jedermann halte daher das Präparat vorräthig.

Neueste Anerkennung. Ihr Zahnmundwasser hat meiner Familie ganz außerordentliche Dienste geleistet. Neuwieb, den 15. 4. 83. Joh. Klein.

Zu haben à Fl. 60 Pf. echt in Wilhelmshaven bei **Johann Focken.**

„GERMANIA“ Lebens-Vericherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.

Versicherungsbestand am 1. Juni 1883: 134,137 Policen mit 272,925,603 Mk. Capital und Mk. 320,366 jährlicher Rente. Neu versichert vom 1. Juni 1882 bis dahin 1883: 9329 Personen mit 30,321,372 Jahres-Einnahme an Prämien und Zinsen 1882 12,235,779 Vermögens-Bestand Ende 1882 60,721,784 Vermehrung der Fonds 1882 4,882,896 Ausgezählte Capitalien und Renten seit 1857 50,769,173

Die mit Dividendenanspruch Versicherten der „Germania“, welchen 6,599,823 Mk. seit 1871 als Dividende überwiesen wurden, sind vom Beginn ihrer Versicherung ab am Gesamtgewinne des Geschäfts theilhaftig und treten in den Genuß der Dividende schon nach 2 Jahren, dergestalt, daß die Versicherten des Dividendenplans A die Dividende nach Verhältnis der einfachen Jahres-Prämie, dagegen die Versicherten des Dividendenplans B nach Verhältnis der Gesamt-Summe der gezahlten Jahres-Prämien beziehen. Letztere erhalten bei Festhaltung des bisher gewährten Satzes von 3 pCt. der Gesamt-Summe aller gezahlten Jahres-Prämien eine mit 6 pCt. beginnende und alljährlich um 3 pCt. steigende Dividende, beispielsweise nach 10 Jahren 20 Jahren 30 Jahren 35 Jahren 40 Jahren **30 pCt. 60 pCt. 90 pCt. 105 pCt. 120 pCt.** der gezahlten Jahres-Prämie.

Die mit lebenslänglicher Prämienzahlung nach Plan B. Versicherten sind, sobald die Dividende mehr als 100 pCt. der Jahres-Prämie beträgt, nicht nur beitragsfrei, sondern beziehen von da an eine steigende bare Dividende, während die mit abgekürzter Prämienzahlung Versicherten schon nach Zahlung der letzten Prämie die ihnen auf die Gesamt-Summe der eingezahlten Prämien auch ferner zukommende Dividende als lebenslängliche Rente erhalten. — Darlehne zur Cautions-Bestellung gewährt die „Germania“ den bei ihr versicherten Beamten unter den günstigsten Bedingungen.

Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst kostenfrei ertheilt durch die **Haupt-Agentur: Roonstrasse 102.**

Homöopathie

nach **Dr. Lutz**es Mesmeris, Lehren und Diät etc. **Natur-Heilmethode** von **Pieker**, Heilkundiger, Oldenburg. Zeige einem geehrten Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend ergebenst an, daß ich auf mehrseitigen Wunsch am **Sonnabend den 9. Juni** von Morgens 11 Uhr bis Abends 6 Uhr und **Sonntag den 10. Juni** von Morgens 8 bis 11 Uhr in der Gastwirthschaft des Herrn **G. Oldewurtel**, Bismarckstraße 4, zu sprechen bin.

Krankheiten aller Art: Augen-, Magen-, Ohren-, Nerven- und Frauenkrankheiten, Bleichsucht, Bräune, Drüsen, Flechten, Gicht, Krämpfe, Rheumatismus u. s. w., werden von mir gründlich curirt, sobald die leidenden Organe noch nicht zerstört sind, durch leichte und milde Kur.

Montag den 11. Juni bin ich in **Barel** in **Hübeler's** Gasthof am neuen Markt von 10 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends zu consultiren, und **Dienstag den 12. Juni** werde ich in **Jever** im Hause des Herrn **J. B. Schemerling** (Hotel zum schwarzen Adler) von Morgens 11 Uhr bis Abends 6 Uhr zu sprechen sein.

Komplette Herren- & Knabenanzüge

sowie einzelne **Hosen** und **Westen** **Herren-, Damen- und Kinderstiefel** zu auffallend billigen Preisen bei **R. Albers, Bismarckstraße 62.**

Haut-, Geschlechts- u. Frauenkrankheiten, speziell Flechten, Hautausschläge, Wunden, Geschlechtsleiden selbst in den hartnäckigsten Fällen, frisch entstandene Fälle in einigen Tagen, Hals-, Mund- und Rachengeschwüre.

Schwächezustände, Pollutionen, Fluss, Impotenz, Nerven-, Rücken- und Magenleiden werden nach meiner langjähr. Heilmethode gründl. ohne Berufsstörung brieflich unter Garantie schnell und sicher geheilt. Meine Heilmethode (30. reich illustr. Brochure. franco. in Couv. 60 Pf. in Briefm. franco. in Couv. 60 Pf.) **D. Schumacher, Frankfurt a. M. Allerheiligenstr. 45.**

Zu verkaufen

eine junge, sehr gute, milchgebende **Ziege.** Roonstr. 1.

Zu verkaufen

ein **Kuhkalb**, 7 Wochen alt. **J. D. Stoll, Belfort.**

Umstände halber sind zwei gute **Schweine** zu verkaufen. Belfort, Oldenburgerstraße, im Hause des Hrn. **W. v. Essen.**

Zu vermieten

auf sofort oder später ein möblirtes Zimmer in der Roonstraße für **20 Mk.** Zu erfragen in der Exp. ds. Bl.

Zu vermieten

per 1. Juli ein **Laden** nebst **Wohnung**, event. auch als Familienwohnung. Roonstraße 110.

Zwei ordentliche Leute können gutes **Logis** erhalten. Elfsaß, Marktstr. 16, 1 Tr.

Gutes Logis für anständige junge Leute. Bismarckstr. 22 a. P., part. rechts.

Einige tüchtige Zimmergesellen

finden sofort dauernde Arbeit bei **W. Michel,** Zimmermeister.

Gesucht

ein **Mädchen** für die Vormittagsstunden. Roonstraße 8, eine Treppe.

Barel.

Gesucht auf sofort ein **Bekehring.** **A. B. Athen,** Tischlermeister.

Eine Stube,

welche als Arbeitszimmer benützt werden kann, wird entweder in Wilhelmshaven oder Neuhappens auf bald gesucht. Offerte unter **B. & W.** an die Exped. der „Barel Blätter“ in Barel.

Ein junges, sauberes **Mädchen** von 15-16 Jahren sucht Frau **Artelt, Mollstr. 12.**

Solider Arbeiter

als Mitbewohner einer freundlichen Schlafstube, mit allen Bequemlichkeiten und billig, gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Manufacturen, Unterzeuge und Arbeitsanzüge
 in großer Auswahl, zu außerordentlich niedrigen, festen Preisen bei **Anton Brust, Belfort.**

Sprech-
Stunden
 M. 8-12
 N. 2-7 U.
 Zu allen **zahnärztlichen Ope-**
rationen halte ich mich empfohlen.
A. Kramer,
 Königstraße 53.

Deutsche Obst-Fabrikate
 von
ter Meer & Weymar, Klein-
Heubach a. Main.
 Wir empfehlen **Zweigen-Gelee,**
 angenehm und erfrischend säuerlich,
 gesund für Kinder und Erwachsene:
 das 10 Pfund-Fäßchen Mk. 5. —
 brutto für netto, Packung frei, Post frei.

Ich halte mein großes
Schuhwaaren-
Lager
 bei billiger Preisstellung bestens
 empfohlen.

F. N. Wolffs,
 Neu-Heppens, Neuestr. 16.
Alle Farben,
 roden und in Del gerieben,
Leinöl, Firniß, Lacke,
 auch **Pinsel und**
Bürstenwaaren
 hält bei Bedarf bestens empfohlen
 Die
Seifenfabrik Wilhelmshaven
 jetzt Oldenburgerstraße neben der
 Wilhelmshalle.

Kinderwagen
Kinderwagen
Kinderwagen
 empfiehlt
 zu äußerst billigen Preisen in großer Auswahl
 die
Eisenwaaren-Handlung
 von
EDUARD BUSS
 Bismarckstraße 59.

Wilhelmsh. Schiess-Verein.
 Während der 3 Festtage am 10.,
 11. und 12. ds. Mts.

Großes
Prämien - Schießen
 auf **Scheiben, Adler u. Flat-**
tern, woran sich auch **Nicht-**
mitglieder betheiligen können.
 Wir erlauben uns deshalb, hiermit
 alle Freunde des Vereins ergebenst
 einzuladen.

1. Festtag: Prämien-schießen von
 4-7 Uhr Nachmittags,
2. Festtag: Prämien-schießen von
 3-6 Uhr Nachmittags,
3. Festtag: Prämien-schießen von
 3-6 Uhr Nachmittags.

Die Schieß-Commission.

Es werden alle Interessenten zur
 Gründung eines „Kriegervereins
 Bant“ hiermit zur Berathung der
 Statuten am
Sonnabend d. 9. Juni 1883
 präcise 8 Uhr Abends im Lokale
 des Herrn Brumund (Wwe. Chri-
 stianus) höflichst eingeladen.
 Vorlage des Militärpasses be-
 rechtigt nur zur Theilnahme.
Das Comitee.

„Un.“

Sonnabend den 9. Juni cr.:
Generalversammlung.
 Tagesordnung: **Ausflug.**

Park. Schweizerhäuschen. Park.
 Sonnabend den 9. Juni:
Großes Concert.
 Anfang Abends 7 Uhr. Entree 30 Pf.

Gartenconcert zu Schloss Gödens.
 Das erste **Abonnements-Concert,** ausgeführt von der Kapelle
 der 2. Matrosen-Division aus Wilhelmshaven, unter persönlicher Leitung
 ihres Capellmeisters Herrn C. Latann, findet am
Sonntag, den 17. Juni, Nachmittags 5 Uhr,
 statt und wird demselben ein **BALL** folgen.
 Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
 Gödens, 7. Juni 1883.
A. B. Janssen.

Ausverkauf meines **Eisenwaaren-Lagers**
 zu außergewöhnlich billigen
 Preisen.
 Ich mache besonders auf mein großes **Ofenlager** aufmerksam.
H. J. Tiarks, Roonstraße 78.

Geschäfts-Eröffnung.
 Einem geehrten Publikum von Belfort und Umgegend zur gefälligen
 Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage meine
Schwarz- u. Weissbrodbäckerei
 eröffnet habe.
 Indem ich bitte, mein neues Unternehmen durch vielen Zuspruch
 gütigst zu unterstützen, versichere ich, mit der Hilfe eines tüchtigen Ge-
 schäftsführers, gute Waare und prompte Bedienung.
 Achtungsvoll
W. Jordan.

Süß muß Er sein!
 Empfehle rheinische Raffinade, aus der Zucker-Raffinerie der Herren
 J. J. Langen & Söhne in Cöln. **Brod-Raffinade** ungebläut und
 ohne jeden Zusatz von Ultramarin à Pfd. 48 Pf., bei Abnahme von
 ganzen Broden 44 Pf., gemahlene Raffinade à Pfd. 45 Pf. Raugirte
 Würfel-Raffinade à Pfd. 50 Pf. — Die letztere ist so schön, daß ich den
 Rest meiner Magdeburger Würfel-Raffinade, welche bisher 52 Pf. kostete,
 mit 48 Pf. abgebe.
C. J. Arnoldt,
 Wilhelmshaven und Belfort.

Königstraße 53. Lager Königstraße 53.
 von **Cigarren, Cigaretten, Rauch, Kau- und Schnupf-**
tabaken, langen Pfeifen in Weichsel, Pfefferrohr, Cedern und
 Maholde. Das Neueste in **Bryère-Pfeifen,** Systeme aller Art.
Meerscham-Pfeifen, Cigarren- und Cigarettenspitzen,
Ausländ. Waffen, Conchylien, Muscheln u. Corallen,
 sowie verschiedene Seltenheiten.
f. Cognac, Arrac und Rum, Spirituosen und Weine.
 Königstraße 53. **Robert Wolf.** Königstraße 53.

Die letzte Saison-Sendung in
Mantellets & Paletots,
Sonnenschirme
 ist eingetroffen. Da ich dieselben bedeutend unterm Normal-Preis
 erstanden habe, so bin ich im Stande, bei collossaler Auswahl zu außer-
 gewöhnlich billigen Preisen verkaufen zu können.
Th. J. Voss.

Kampf bis auf's Aeußerste
 gegen die gesundheitsschädliche Weinfabrikation!
AUX CAVES DE FRANCE.
 Seit 1876: 30 eigene Centralgeschäfte (7 in Berlin)
 Dresden, Leipzig, Breslau, Stettin, Danzig, Halle a. S., Cassel,
 Potsdam, Rostock, Hannover, Frankfurt a. O., Königsberg i. Pr.
 und 500 Filialen in Deutschland.
 Neue Filialen werden stets gern vergeben.
 Die
Oswald Nier'schen Weine
 von Mk. 0. 80 Pf. pro Liter (die Flasche 60 Pf.) an
 unter den Bedingungen seines Preis-Courantes
 sind zu haben:
 Filialen in Wilhelmshaven bei Herren W. Kuhr,
 verlängerte Königstr., W. A. Folkers, Mittelstr., B.
 Gramberg, Varel, Aug. Grethe, Oldenburg, Markt 12.

1 Postprobekiste
 mit 2 ganzen Flaschen,
 herb und süß. Franco
 nach allen deutschen
 u. österr.-ungarisch.
 Postationen geg.
 Einsendung von
4 Mk.

1 Probekiste
 mit 12 ganzen Fla-
 schen, 12 ausge-
 wählte Sorten von
 Cephalonia, Corinth,
 Patras u. Santorin.
 Flaschen und Kiste
 frei. Ab hier zu
19Mk. 50Pf.

GRIECHISCHE WEINE.
J. F. MENZER,
 Ackergemünd,
 Ritter des Königl. Griech.
 Erlöserordens.

Sengwarden.
 Dienstag, den 12. Juni:
Garten-Concert
 Nachmittags 4 Uhr anfangend;
 Abends: **BALL**
 wozu freundlichst einladet
C. F. Gärdes.

Die Benutzung
 der **Regelbahnen,** sowie des
Sommergartens der Gast-
 wirthin Frau **Sujts** empfehle dem
 geehrten Publikum während der
 Tage des hiesigen **Schießfestes**
 angelegentlich, ich werde daselbst
 als Geschäftsführer fungiren.
D. Zrosien.

Personenfahrt.
 Nach Ankunft der Züge von
 Wilhelmshaven und Jever fährt
 mein Personenwagen täglich Morg.
 7 U. 15 M. von Ellenferdamm
 nach Bochhorn und Mittag 1 U.
 20 M. von Varel nach Bochhorn.
 Vergnügungsfreisende finden damit
 Fahrgelegenheit nach dem Urwald
 und Mühlenteich.
H. Addiks.

Den mir unbekanntem Hrn. Marine-
 Offizier hierdurch meinen herzlichsten
Dank für die menschenfreundliche
 Hülfsleistung am 6. d. M. Vormittags
 bei dem Bahnhof.
H. S., Belfort.

Geburts-Anzeige.
 Durch die glückliche Geburt eines
 kräftigen **Jungen** wurden hochverehr.
E. Madensen und Frau.

Dankfagung.
 Allen Denen, welche meinen lieben
 Mann und unsern treusorgenden
 Vater zur letzten Ruhestätte begleitet
 haben, insbesondere dem Herrn,
 Pastor Bruno für die trostreichen
 Worte am Grabe sagen wir unsern
 herzlichsten Dank.
Wwe. Gerlach
 nebst Kinder.